

Adventskranz, Lebkuchen und Stern- Familiengottesdienst zu Advents- und Weihnachtsbräuchen

(Es gibt noch viele andere Bräuche, diese drei Bräuche wollen wir näher betrachten)

Vorbereitungen:

Am Samstag vor dem Familiengottesdienst zum 3. Advent fand die reguläre Kinderkirche statt. Mit den Kindern wurden dabei schon der Teil „Der Advent wird angesagt“, der Psalm-Kehrvers mit Bewegungen und die Lieder (zum Teil mit Rhythmusinstrumenten und mit Tüchern/Kerzen, s. u.) eingeübt. Außerdem buken wir mit den Kindern Aussteckplätzchen, die verziert wurden und mit den gekauften Lebkuchenherzen und -brezeln nach der Lebkuchengeschichte in die Kirchenbänke zum Probieren gereicht wurden. Für den Gottesdienst malte eine Mitarbeiterin die Bilder zu der Wichern-Adventskranz-Geschichte auf große weiße Papierseiten (großformatig und ohne viele Details, damit die Bilder gut erkennbar waren). Eine andere Mitarbeiterin bereitete ihren Auftritt als Nürnberger Bäckerin vor und kam entsprechend verkleidet. Nach dem Gottesdienst wurde in der Kirche Früchtetee und Plätzchen angeboten, außerdem konnten die Kinder einfache Sterne aus Glanzpapier schneiden. Der Gottesdienst war sehr gelungen.

Orgelvorspiel

Votum und Begrüßung:

Wir feiern Familienkirche im Namen Gottes, der uns einlädt.
Im Namen Jesu, der in unserer Mitte ist.
Und im Namen des Heiligen Geistes, der unsere Herzen froh macht.

Der Advent wird angesagt:

(Klangschalenton)

Kinder rufen: Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die erste Kerze brennt!

Mitarbeiterin: Wir sagen euch an eine heilige Zeit, machet dem Herrn den Weg bereit!

(1. Kerze am Adventskranz wird entzündet, 2. Klangschalenton)

Kinder rufen: Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die zweite Kerze brennt!

Mitarbeiterin: So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan!

(2. Kerze am Kranz wird entzündet, 3. Klangschalenton)

Kinder rufen: Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die dritte Kerze brennt!

Mitarbeiterin: Nun tragt eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein.

(3. Kerze wird entzündet)

Kinder: Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr, schon ist nahe der Herr!

Lied:

EG 17,1-3 Wir sagen euch an den lieben Advent

(Den Kehrvers begleiten die Kinder mit Rhythmusinstrumenten)

Psalm:

(nach Jesaja 9,5.6)

Wir wollen miteinander beten mit Worten des Propheten Jesaja.

Bitte sprecht alle und sprechen Sie alle mit mir den Kehrvers mit Bewegung. Das geht so:

Er ist die rechte Freudenson, bringt mit sich lauter Freud und Wonn.

(mit den Armen einen großen Sonnenkreis formen)

Pfrin: Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein großes Licht. Über denen, die im Land der Finsternis wohnen, scheint es hell.

alle: Er ist die rechte Freudenson, bringt mit sich lauter Freud und Wonn.

Pfrin: Denn ein Kind wird uns geboren, ein Königsson zur Welt gebracht. Gottes Geist erfüllt ihn. Gottes Rat begleitet ihn.

alle: Er ist die rechte Freudenson, bringt mit sich lauter Freud und Wonn.

Pfrin: Und er wird heißen: Gott-hilft. Er wird heißen: Friede- für-immer. Er wird heißen: Lebt-voll-Hoffnung. Er wird heißen: Licht-der-Welt.

alle: Er ist die rechte Freudenson, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. AMEN

Klage:

1. Teeny: Weißt du was? Ich finde es schade, dass vor Weihnachten so wenig Zeit und Ruhe ist für die vielen schönen Sachen, die man zu Hause machen könnte: Plätzchen backen, gemütlich vor einer Kerze sitzen, Geschenke basteln und so. Stattdessen müssen wir für tausend Arbeiten üben. Oder wir hetzen von einer Adventsfeier zur nächsten: im Kindergarten, in der Schule, im Sportverein. Das ist alles zu viel. Gott, erbarme dich!

Lob:

2. Teeny: Du hast schon recht, manchmal wird's einfach zu viel. Da muss man sich eher wenig vornehmen und das dann genießen, oder? Ich freu mich jetzt, dass wir es hier in der Kirche schön feierlich haben mit Kerzen am Adventskranz und den Liedern. Das kann mir keiner mehr wegnehmen, auch wenn morgen wieder der Alltagskram beginnt. Danke, Gott!

Wie ist das mit dem Advent?

Ich glaube, die Beiden haben vielen von uns aus dem Herzen gesprochen. Wir wünschen es uns ruhig, besinnlich, friedlich im Advent. Als wir diesen Gottesdienst vorbereitet haben, dachten wir: Genau das ist es: Wir lassen die alten schönen Adventsbräuche neu aufleben und feiern ganz in Ruhe und besinnlich, so wie es eben früher üblich war. Aber dabei fiel uns etwas auf: Alle Adventsbräuche, denen wir begegnet sind, haben etwas damit zu tun, dass es Menschen nicht gut ging, dass sie Schweres aushalten mussten und überhaupt nicht in fröhlicher Adventsstimmung waren. So war das wohl schon zu allen Zeiten. Und in jedem Brauch steckt die Botschaft: Gott lässt dich aber nicht allein in dem, was du aushalten musst. Er kommt dir entgegen mit seinem Licht und er schickt dir Menschen, die dir helfen und dir guttun. Lasst uns davon singen. Alle Kinder, die Lust haben, kommen nach vorn und nehmen sich ein buntes Tuch (*Chiffontücher*).

Lied:

EG 557, 1-3 Ein Licht geht uns auf

(dazu Aktion der Kinder beim Kehrvors:

Licht der Liebe, Lebenslicht: 2 Kinder in der Mitte heben 2 Kerzen hoch

Gottes Geist verläßt uns nicht: alle anderen wehen mit den bunten Chiffontüchern)

Der 1. Brauch: Der Adventskranz

Wir möchten euch vom Adventskranz erzählen. Vielleicht denkt ihr, den gibt es schon seit ewiger Zeit. Das ist aber nicht so. Es gibt dazu eine Geschichte. Wir haben euch Bilder dazu gemalt, die wir euch zeigen möchten.

(*2 Mitarbeitende halten eine Wäscheleine hoch, eine andere klammert die Bilder nach und nach mit Wäscheklammern an die Leine. Nach der Geschichte wird die Schnur samt Bildern möglichst im Altarraum aufgehängt.*)



Bild 1:

Hier steht Johann Hinrich Wichern. Vor 150 Jahren lebt er in Hamburg. Er ist Pfarrer. Oft ist er zu Fuß unterwegs. Er geht in die Kirche. Oder er besucht Leute aus seiner Gemeinde. Dabei kommt er durch Hamburgs Straßen und Gassen. Und was er da sieht, erschreckt ihn und macht ihn furchtbar traurig.

Bild 2:

Da sind Kinder auf der Straße. Viele Kinder! Mädchen und Jungen. Manche noch ganz klein, andere schon älter. Prima, dass da Kinder sind, denkt ihr? Ja, schon, aber diese Kinder haben kein Zuhause. Sie leben auf der Straße. Sie haben niemand, der für sie sorgt. Sie wissen nicht, ob sie was zu essen finden. Sie liegen nachts in der Kälte irgendwo an einer Mauer oder unter einer Hecke. Ihre Eltern sind sicher krank gewesen und gestorben. Oder sie haben keinen Platz in ihren kleinen engen Wohnungen. Oder keine Zeit für ihre Kinder; weil sie Tag und Nacht in der Fabrik arbeiten müssen.

Bild 3:

Johann Hinrich Wichern kann das nicht mit ansehen. Er will etwas für die Kinder tun. Darum baut er ein altes Bauernhaus zu einem Waisenhaus um. Er nennt es das „Raue Haus“. Vielleicht, weil die Welt, in denen die Kinder leben, so rau ist. Die Kinder bekommen ein Bett zum Schlafen und zu essen. Hausmütter und Betreuer kümmern sich liebevoll um sie. Wenn sie älter sind, können sie einen Beruf lernen: Gärtnerin oder Schuhmacher, Schneiderin oder Bäcker.

Bild 4:

In dem Jahr, als sie einziehen, 1833, ist der November und Dezember auch dunkel und kalt und unfreundlich. Viele Kinder sind immer noch traurig, obwohl es ihnen besser geht als auf der Straße. Sie vermissen ihre Mama und ihren Papa. Sie müssen sich erst eingewöhnen. Da hat Johann Hinrich Wichern eine gute Idee. Er setzt sich jeden Abend mit den Kindern hin und erzählt Geschichten. Er erzählt von Maria und Josef und dass das Jesuskind bald in einer Krippe zur Welt kommen wird. Und immer fragen die Kinder: „Wie lange dauert es denn noch bis Weihnachten? Wie lange müssen wir noch warten?“

Bild 5:

Da kommt Johann Hinrich Wichern eine Idee: Er macht einen großen Holzkranz mit 19 dünnen roten Kerzen und 4 dicken weißen. Jeden Tag im Dezember wird jetzt im Rauen Haus eine Kerze angezündet und an den Adventssonntagen eine weiße. Johann hat einen Freund. Dem gefällt der Adventskranz sehr. Er schmückt ihn mit grünen Tannenzweigen. Jetzt sieht er noch viel schöner aus. Abends erzählt der Pfarrer den Kindern: Die Kerzen zeigen uns, dass Gott es hell macht in unserem Leben. Wenn sein Sohn geboren wird, dann ist die Dunkelheit vorbei. Die grünen Tannenzweige bedeuten auch etwas. Die Farbe GRÜN bedeutet „Treue“. Gott ist treu, er ist immer für uns da, auch wenn wir traurig sind. Die Kinder merken es selbst: Sie sind nicht mehr auf der Straße. Sie sind in einem warmen Haus und werden gut versorgt. Sie können lernen und feiern. Gott hat es hell gemacht in ihrem Leben.

Lied:

EG 588 Tragt in die Welt nun ein Licht

(Darin werden wir gebeten, als Christen anderen Menschen Licht zu bringen, wie Johann Hinrich Wichern es getan hat.)

Der 2. Brauch: Lebkuchen

Der Adventskranz ist der erste Brauch gewesen, den wir euch erklärt haben. Jetzt kommt der zweite. Wer von euch backt in der Adventszeit Plätzchen? Die Sorte, die an Weihnachten wirklich nicht fehlen darf, sind Lebkuchen! Gestern in der Kinderkirche haben wir auch fleißig gebacken. Und zu den Lebkuchen gibt es eine Geschichte, die wir euch erzählen möchten. Schaut, da kommt eine Bäckerin aus Nürnberg.

Eine Mitarbeiterin, als Bäckerin verkleidet, bereitet auf einem Tisch Lebkuchen zu und erzählt dabei:

Puh, da kommt man ganz schön ins Schwitzen hier in der Backstube. Der Ofen ist heiß, und vom Teigkneten ist mir erst recht ganz warm. Aber riecht ihr, wie gut das duftet? Unsere Kunden draußen im Bäckerladen freuen sich schon auf die frischen Lebkuchen, die unsere Bäckerfamilie jedes Jahr backt. Das gehört einfach zum Advent! Ohne Lebkuchen geht gar nichts! Ihr seid ja Hessen, sagt ihr zu den Lebkuchen eigentlich Pfefferkuchen? Manche Leute nennen die Lebkuchen so. Ja, Pfeffer kommt auch rein in den Teig. Er besteht aus vielen guten Gewürzen und ist darum sehr gesund, wisst ihr? Mir gefällt deshalb das Wort „Lebkuchen“ besser als Pfefferkuchen. Lebkuchen bedeutet nämlich „Lebenskuchen“! Die Lebkuchen erhalten uns mit am Leben! Gerade in der kalten, dunklen Jahreszeit müssen wir uns gesund ernähren, um uns vor Krankheiten zu schützen. Ihr lacht, weil ihr denkt: Ich bleib auch gesund, wenn ich keinen Lebkuchen esse? Na, dann hört mal die Geschichte, die meine Uroma hier in der Bäckerei erlebt hat, als sie noch ganz jung war.

Meine Uroma war sehr, sehr traurig und ihr Mann auch. Stellt euch vor, ihre kleine Tochter Elise war schwer erkrankt. Kein Arzt konnte helfen und Elise starb. Das war sehr schlimm für die beiden Bäckersleute. Sie hatten Elise doch sooo liebgehabt! Eines Tages hörten sie, dass auch das Töchterchen des Königs krank geworden war. Es wollte nichts mehr essen! Das kennt ihr vielleicht auch? Essstörungen gibt es auch heute oft bei Kindern. Und dann machen sich die Eltern große Sorgen, weil ihr Kind immer dünner

und krank wird. Meine Uroma dachte sofort: Es darf nicht sein, dass das Töchterchen des Königs auch stirbt wie unsere kleine Elise! Wie traurig wäre dann das Königspaar! Komm, lieber Mann, wir backen dem Kind ein so gutes Weihnachtsplätzchen, dass es davon Appetit bekommt und wieder zu essen beginnt. Und so überlegten sich die beiden ein wunderbares Rezept aus besten Zutaten und Gewürzen ganz ohne Mehl. Und schön anzusehen war das Gebäck obendrein! Sie packten davon in eine Dose, die sie mit lieben Grüßen an die kleine Prinzessin schickten. Und das Wunderbare geschah: Die kleine Prinzessin kostete davon und es schmeckte ihr so gut, dass sie alle Lebkuchen aus der Dose aufaß. Von da an ging es ihr besser. Der alte Appetit war zurückgekommen. Na, nun müsst ihr doch zugeben, dass der Lebkuchen zurecht so heißt? Lebenskuchen! Jetzt dürft ihr alle kosten! Hoffentlich schmeckt er euch, mein Lebkuchen! Wir reichen ihn euch in die Reihen, jede/r darf sich einen nehmen!

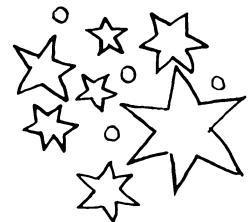
Wir schmecken den **Lebenskuchen** und singen gleichzeitig davon, dass Gott uns einlädt zum **Leben**:

Lied:

Wir sind eingeladen zum Leben (Das Liederheft Kirche mit Kindern 37,1-5 oder MKL 2, 126)

3. Adventsbrauch: Sterne

Zuletzt möchten wir noch von dem Brauch erzählen, unsere Stuben und Tannenbäume mit **Sternen** zu schmücken. Ein heller Stern zog den drei Weisen aus dem Morgenland voran und zeigte ihnen den richtigen Weg, der zur Krippe in Bethlehem führte. Dort fanden sie das Jesuskind, beteten es an und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Ohne den Stern von Bethlehem wären sie sicher nicht angekommen und hätten das nicht gefunden, was sie suchten. Den neuen König, der den Menschen Trost, Friede und Liebe von Gott brachte. Daran wollen wir uns erinnern, wenn wir unsere



Schmucksterne aufhängen. Die Glanzsterne erinnern an den Glanz des Weihnachtssterns, die Strohsterne an das Kind in der Krippe, das auf Heu und auf Stroh lag. Manche von uns brauchen ganz besonders einen Stern, der ihnen den Weg zum Jesuskind zeigt, damit sie dort froh werden können. So auch die vielen Kinder, die vor 150 Jahren in der Oberlausitz in einem Heim lebten. Ihre Eltern waren Missionare. Das sind Leute, die in fremde Länder ziehen, um den Menschen dort von Gott und vom christlichen Glauben zu erzählen. Die Kinder mussten zurückbleiben, weil es in den Ländern zu gefährlich für sie war oder weil sie zu Hause zur Schule gehen sollten. Oft waren sie viele Monate oder gar Jahre von ihren Eltern getrennt. Könnt ihr euch denken, wie viel Heimweh und Traurigkeit es da gab, gerade in der Weihnachtszeit? Einem Betreuer der Kinder tat das so leid, dass er sie ablenken wollte. Er überlegte sich, wie man einen ganz besonders schönen Stern basteln könnte. Dieser Stern an der Decke kam dabei heraus: Der Herrnhuter Stern. Viele haben ihn auch zu Hause oder im Kindergarten hängen. Der Betreuer bastelte mit den Kindern viele dieser Sterne, das Heim strahlte immer heller und die Kinder waren eifrig dabei, vergaßen ihren Kummer ein wenig und wurden froh.

Lasst uns vom Stern in Bethlehem singen. Zwar ist noch nicht Weihnachten, aber wir können uns vorstellen, dass die drei Weisen das Lied damals gesungen haben:

Lied:

EG 542, 1-4 Stern über Bethlehem

Gebet:

Gott, wir bitten dich um das Licht der Freude für die Traurigen, um das Licht der Gesundheit für die Kranken, um das Licht des Friedens für die, die im Streit leben und um das Licht für alle, an die wir jetzt still denken. *Stille*

Vater unser

Lied:

EG 1 Macht hoch die Tür

Segen

Pfarrerin Andrea Braner